

Bürgergemeinde lässt Räte auferstehen

Von 1874 bis 2024: Fünf Zuger Ratsmitglieder erzählen von ihren Erlebnissen und Eindrücken aus 150 Jahren Bürgergemeinde Zug.

Sina Engl

Die Chance, an einem Gespräch zwischen Bürgerinnen und Bürger aus über einem Jahrhundert teilzuhaben, erhält man nicht jeden Tag. Zum 150-jährigen Jubiläum der Bürgergemeinde Zug wurde am vergangenen Samstag die Jubiläumsausstellung «Talking Heads & Glowing Facts» eröffnet, die diese Möglichkeit bietet.

150 Jahre ist es her, als im Kanton Zug die Bürgergemeinden entstanden. Damals wurden die bisherigen elf Einheitsgemeinden neu aufgeteilt und pro Einheitsgemeinde entstanden drei neue Gemeindeformen. Neben der Bürgergemeinde entstanden auch die Einwohner- und Kirchgemeinden. In diesem Jahr feiern die elf Bürgergemeinden im Kanton Zug ihr 150-jähriges Bestehen.

Der Zuger Bürgerrat lädt die Bevölkerung zu einer multimedialen Inszenierung im Rathaus beim Fischmarkt ein, wo die anekdotenreiche Geschichte der Gemeinde zum Leben erweckt wird. Fünf Bürgerinnen und Bürger erzählen dabei von ihren Erlebnissen und das Publikum ist hautnah dabei.

Frauen in der Politik und Einbürgerung

Es ist skurril, wie an den Wänden im Eingangsbereich des Rathauses fünf modellierte Köpfe hängen, auf die die Gesichter der fünf Bürgerinnen und Bürger projiziert sind. Teil der Runde sind der erste Bürgerpräsident Dominik Hess-Luthiger und der langjährige



Die projizierten Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Epochen sorgen für Aufsehen.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 14. 9. 2024)

Bürgerschreiber Josef Maria Weber-Strebel. Ausserdem sprechen Annamaria Speck-Schön, die erste Bürgerin sowie der Bürgerrat Peter Spillmann-Séquin und die erste Bürgerpräsidentin Judith Müller, die bis heute im Amt ist.

Sobald es heisst «Film ab und viel Spass!», eröffnet eine Stimme aus dem Off die Runde und die fünf Köpfe begrüssen

das lachende Publikum mit einem «Grüezi Wohl» oder «Hallo». Dominik Hess-Luthiger wurde 1874 in den Bürgerrat gewählt und übernahm sogleich den Posten des Bürgerpräsidenten. «Frauen gehörten damals noch nicht in die Politik und das war auch gut so», bemerkt der Älteste der Runde, woraufhin Annamaria Speck-Schön entsetzt nach Luft schnappt. 1978

wurde sie als erste Frau in den Bürgerrat gewählt. «Damals brauchte es noch das Einverständnis vom Ehemann», erzählt sie. «Aber ich hätte mir das eh nicht verbieten lassen.»

Erst 44 Jahre später wurde mit Judith Müller die erste Frau zur Bürgerpräsidentin gewählt. Sie erzählt, dass heute die Einbürgerungsverfahren den Grossteil der Arbeit im Bürgerrat aus-

machen. Peter Spillmann-Séquin erinnert sich an einige Verfahren aus seiner Zeit und schildert, wie der Bürgerrat jeweils am Abend vor der Gemeindeversammlung eine Gesuchstellende Familie zu Hause besuchte. Gerade bei italienischen Staatsbürgern sei es dabei nicht selten vorkommen, dass man nach dem offiziellen Teil noch zum Essen eingeladen wurde.

Aus dem Gespräch zwischen den Bürgerinnen und Bürgerräten geht hervor, dass sich deren Rolle in den 150 Jahren Geschichte der Bürgergemeinde grundlegend verändert hat. Zu Beginn war es schwierig, geeignete Kandidaten zu finden, weshalb die Bürgergemeinde Zug zwei Anläufe benötigte, um den Rat überhaupt besetzen zu können. Heute spricht Bürgerpräsidentin Judith Müller in der Inszenierung von einem prestigeträchtigen Posten.

Gute Zusammenarbeit wird betont

So wie sich die Rolle der Bürgerinnen und -räte verändert hat, so hat sich auch die Stadt Zug verändert. Josef Maria Weber-Strebel erinnert sich an die Vorstadtkatastrophe von 1887, den Bau der Zugerberg Bahn 1907 und die alte Tramlinie zur Schöneegg. Bürgerpräsidentin Judith Müller erhält das Schlusswort in der Gesprächsrunde und betont die gute Zusammenarbeit zwischen Einwohner-, Korporations-, Bürger- und Kirchgemeinden in der Stadt Zug. Dabei sei nicht zu vergessen, dass «der demokratische Diskurs einer Bürgergemeinde sich doch stark von dem einer Einwohnergemeinde unterscheidet».

Die Inszenierung ist eine einmalige Gelegenheit, Einblick in die Vergangenheit der Zuger Bürgergemeinde zu erhalten und zudem sehr unterhaltsam. Sie kann bis am 14. März 2025 von Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr verfolgt werden. Der Eintritt ist frei.

Fast 200 Einsatzkräfte proben für den Ernstfall

Unter der Leitung der Zuger Polizei fand am Wochenende im Kanton Zug eine grosse Übung mit dramatischen Szenarien statt.

Die Zuger Blaulichtorganisationen, der Zivilschutz, das Zuger Kantonsspital, die Zugerland Verkehrsbetriebe sowie ausserkantonale Einsatzkräfte trainierten gemeinsam für den Ernstfall, schreibt die Zuger Polizei in einer Mitteilung.

Dieser zufolge gestaltete sich das Szenario der 18-stündigen Simulation folgendermassen: «Am Freitag eskalierte eine Familienfeier in einer Waldhütte. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Während ein Täter vor Ort festgenommen werden konnte, flüchtete der zweite mit einem Auto.»

Am Samstag habe der am Vorabend geflüchtete Täter in einem Linienbus der Zugerland Verkehrsbetriebe festgestellt werden können. «Dieser Bus war kurz danach in einen Verkehrsunfall mit einem Auto und einem Lieferwagen mit Gefahrgut involviert. Dabei wurden mehrere Personen eingeklemmt und verletzt. Gleichzeitig verschärfte sich die Situation im verunfallten Bus, weil der Täter die Mitreisenden bedrohte.» Polizei, Feuerwehren und Rettungsdienst übten unter an-



Bei der 18-stündigen Übung mit mehreren zu bewältigenden Szenarien sind unter anderem Polizeikräfte, Rettungsdienste und Feuerwehren im Einsatz. Hier am zweiten Tag auf der gesperrten Sihlbruggstrasse.



Bilder: Stefan Kaiser (Baar, 14. 9. 2024)

derem die Rettungskette mit mehreren verletzten Personen. Die Übung stand unter der Gesamteinsatzleitung der Zuger Polizei. Deren Kommandant und Übungsleiter Thomas Armbruster zeigte sich kurz nach Übungsende auf der Sihlbruggstrasse in Baar erfreut über das Ergebnis: «Alle Einsatzkräfte bewältigten das simulierte Ereignis professionell und Hand in Hand.» Es waren rund 200 Personen beteiligt.

Laut der besagten Mitteilung überprüfen die Zuger Blaulichtorganisationen nun – basierend auf der Auswertung der Übung – die Prozesse und nehmen Verbesserungen oder Optimierungen bei der Zusammenarbeit, bei den Einsatzmitteln und der Infrastruktur vor. Das Ziel sei es, «dass auch im Ernstfall die Zuger Blaulichtorganisationen nicht nur zuverlässig funktionieren, sondern gemeinsam professionell und schnell reagieren». (bier)

WWW.

Mehr Bilder Videos von der Übung: www.zugerzeitung.ch